

Quelle: www.hna.de vom 25.10.2006
Rubrik: Ahne, Espe, Fulda

Besser als erwartet

Fuldatal. "Es ist nicht so schlimm, wie wir zuerst gedacht haben", sagt Fuldatal's Bürgermeisterin Anne Werderich über den Zustand der Fritz-Erler-Kaserne. Zu diesem Ergebnis komme eine Studie der GKU Standortentwicklungsgesellschaft. Im Auftrag der Gemeinde hatte die Berliner Firma den Zustand des Kasernengeländes im Ortsteil Rothwesten geprüft.

Etwa 90 Prozent der Gebäude dürften zivil genutzt werden können, sobald die Bundeswehr abgezogen ist. Bei voraussichtlich 60 Prozent der Gebäude dürfte es gelingen, sie zu vermarkten, sagt Werderich. Die Gemeinde habe keine Präferenzen, wer in die Kaserne einziehe. "Wir wollen einen gesunden Mix haben", sagt Fuldatal's Bürgermeisterin. Als Interessenten hätten sich sowohl Gewerbetreibende als auch Vereine und Privatleute gemeldet.

Bundeswehr rückt zusammen

Derzeit werde geprüft, welche Interessenten für die Nutzung infrage kämen. Gerne würde die Gemeinde etwas im Bereich der alternativen Energien auf dem Gelände sehen, sagt Werderich. Auch Tourismusprojekte seien denkbar. "Entschieden ist aber noch nichts", betont die Bürgermeisterin.

Der letzte Soldat zieht 2008 aus der Erler-Kaserne ab. Ab sofort könne jedoch die zivile Nutzung in bestimmten Bereichen beginnen. Dabei gehe es um Zwischenlösungen für Gebäude des Technikbereichs, für die die Bundeswehr auch zusammenrücken wolle, sagt Werderich. Hierdurch dürfe die Bundeswehr jedoch nicht beeinträchtigt werden.

Interessierte Unternehmen könnten das Gebäudeangebot testen. Ein Katalog über die verfügbaren Kapazitäten liegt bei Bundeswehr, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Gemeindeverwaltung sowie der Wirtschaftsförderung der Region Kassel aus. (clm)